



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

seit dem 01. Januar 2016 gibt es das Amt für Aufenthalt und Integration. Vieles haben wir seither bewältigt, aber viele Aufgaben liegen noch vor uns.

In den ersten Monaten des Jahres 2016 bestand unsere Aufgabe überwiegend darin, Unterkünfte für die Flüchtlinge zu finden und einzurichten, alle zugeteilten Personen unterzubringen und zu versorgen und das neue Amt zu strukturieren.

Seit April 2016 ist der Zugang an Flüchtlingen deutlich gesunken. Sind im März 2016 noch 183 Personen im Landkreis aufgenommen worden, waren es im August nur noch fünf. Die rückläufigen Zugangszahlen und der Wechsel der Flüchtlinge aus den Gemeinschaftsunterkünften in die Anschlussunterbringung in den Gemeinden, machen einen Abbau von Gemeinschaftsunterkünften notwendig. Hierzu haben wir ein Abbaukonzept entwickelt.

Eine große Herausforderung stellt die Verteilung von Flüchtlingen in die Gemeinden dar. Nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz sollen Flüchtlinge nach einem Aufenthalt von 24 Monaten in einer Gemeinschaftsunterkunft in die sogenannte Anschlussunterbringung in die Gemeinden. Über 800 Personen stehen in diesem Jahr zur Verteilung an. Das größte Problem der Gemeinden ist geeignete Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

Unsere Sozialbetreuer und die vielen engagierten Ehrenamtlichen sind sehr bemüht die Flüchtlinge bereits während ihres Aufenthalts in den Gemeinschaftsunterkünften, auf ein eigenständiges Leben außerhalb der Unterkünfte vorzubereiten.

Personaländerungen

Frau **Dummel** ist neue Flüchtlingsbeauftragte im Sachgebiet Integration des Amtes für Aufenthalt und Integration. Seit dem 01.02. koordiniert sie die Arbeit der Integrationsbeauftragten im Landkreis. Außerdem wird sie mehrere Arbeitskreise ins Leben rufen, die ein Forum für hauptamtliche Kräfte bieten sollen.

Seit 01.03. nimmt Herr **Barthel** eine weitere Aufgabe wahr: Er berät zu 50% Flüchtlinge und Ausländer in einem Büro in der Moltkestraße 34, die freiwillig in ihre Heimat-

Eine weitere Aufgabe ist die Integration der Flüchtlinge. Wichtigster Schritt für eine Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache. Der Landkreis Tuttlingen ermöglicht allen Flüchtlingen, das Erlernen der deutschen Sprache, indem jedem Flüchtling, der nicht bereits einen Integrationskurs besucht, ein Sprachkurs mit 200 Stunden finanziert wird. Die neue Flüchtlingsbeauftragte soll Integrationsmaßnahmen optimieren und koordinieren. Geplant sind auch der Aufbau und die Erweiterung von Netzwerken, sowie die Entwicklung eines Integrationskonzepts.

Wir haben im Jahr 2016 sehr viel geschafft. Dies wäre aber nicht gelungen, wenn uns nicht Herr Landrat Bär; alle Mitarbeiter im Landratsamt, die Kommunen, die Kreisräte und die vielen Ehrenamtlichen unterstützt hätten.

Für dieses Engagement möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken.

Ihre



Jutta Straub
Amtsleiterin

länder zurückkehren wollen. In der Moltkestraße erhalten Geflüchtete Informationen zu finanziellen Förderungen und zu Möglichkeiten, Kontakt zum Heimatland aufzunehmen, sowie organisatorische Abläufe zur Ausreise. Sprechzeiten werden noch bekanntgegeben.



Neuigkeiten aus dem Sachgebiet »Unterkunftsmanagement«

Anfang März fand in Seitingen ein »Tag der offenen Tür« im neugebauten Flüchtlingsheim statt. Die Veranstaltung begann um 16 Uhr und war öffentlich zugänglich. Eine Vielzahl von Interessierten hörte sich die Vorträge von Herrn Bürgermeister Flad und Herrn Mager, dem Sozialdezernenten des Landkreises, an. Anschließend konnten Räume der Unterkunft besichtigt werden. Die Verantwortlichen der Unterkunft standen »Rede und Antwort«.

In nördlichen Industriegebiet Tuttlingen ist im März

Baubeginn für eine neue Gemeinschaftsunterkunft, die 50 Flüchtlinge aufnehmen kann. Für diese Unterkunft werden dieselben Regeln gelten, wie für andere Unterkünfte im Stadtgebiet: Die Ausländerbehörde der Stadt Tuttlingen ist zuständig, jedoch werden Sozialarbeiter des Landratsamts den zukünftigen Bewohner zur Seite stehen.

In Wehingen ist die Fundamentierung abgeschlossen und mit dem Rohbau kann begonnen werden.

Neuigkeiten aus dem Sachgebiet »Unterbringung und Leistungsgewährung«

Neuerungen Arztscheine: Ausstellung nur noch an Allgemeinmediziner. Diese müssen eine Überweisung zum Facharzt ausstellen. Gültigkeit der Scheine: ab Ausstellung bis Monatsende.

Zahnärzte: Gültigkeit der ausgestellten Arztscheine: ein Tag.

Über eine Rufbereitschaft der beiden Heimleiter Rehorn und Wagner wird in den nächsten Wochen entschieden und eingerichtet. Diese Notfallnummern

verfügen über einen Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird. Bei Bedarf kommt ein Heimleiter oder ein Hausmeister zum Notfall. Diese sind beispielsweise ausgefallene Heizungen, Rohrbrüche, Stromausfälle oder verstopfte Toiletten.

Bei gravierenden Unfällen gelten jedoch vorrangig die Notrufnummern der Rettungsdienste sowie der Polizei.

F. Rehorn: 0172-3 01 26 25

H. Wagner: 0162-2 90 39 46

Neuigkeiten im Sachgebiet »Integration«

Demnächst beginnt die Ausgabe der sogenannten »Integrationspässe«. Das Ziel ist es, Ämtern, Behörden und Arbeitgebern einen »Ist-Stand« abgeschlossener und laufender Integrationsmaßnahmen in Sprache, Praktikum oder Arbeit aufzuzeigen.

Das Sachgebiet entwirft, federführend unter Frau Dummel, ein Integrationskonzept, das im Juli realisiert wird. Dieses fungiert als Basis für die strategische Steuerung der Integrationsarbeit der Stadt Tuttlingen. Die Ausarbeitung eines Integrationskonzepts soll primär dazu dienen, das Verständnis von Integration und den Rahmen kommunaler Integrationsarbeit zu definieren. Es gilt die Voraussetzungen und Leitlinien eines erfolgreichen Integrationsprozess sowie künftige Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Integrationsarbeit festzulegen und auf dieser Basis konkrete kommunale Maßnahmen zu benennen.

Nach der Begehung der Räume Anfang März beim »Tag der offenen Tür« in Seitingen-Oberflacht diskutierten Interessierte im dortigen Aufenthaltsraum über die Schaffung eines Helferkreises für diese neue Unterkunft. Durch die bevorstehende Neubelegung des Heims meldete sich eine Vielzahl von zukünftigen Ehrenamtlichen. Es wurden entsprechende Arbeitskreise geschaffen und

zum Ende der Begegnung Mailadressen ausgetauscht. Ein Sprecher des Helferkreises tat sich an dem Tag allerdings noch nicht hervor.

Am 09.03. fand ein wichtiges gemeinsames Gespräch mit den Sprechern der Helferkreise, einigen Helfern und von Seiten des Landratsamts Herr Mager, Frau Straub, Frau Enslin und Frau Stier im evangelischen Gemeindehaus statt. Als Moderatoren waren Herr Hauser vom Landratsamt und Herr Juninger von der INI Asyl anwesend und führten durch die Veranstaltung. Zur besseren Strukturierung teilten die Moderatoren die Anwesenden in zwei Gruppen auf: Eine beschäftigte sich mit konkreten Anliegen und Einzelfällen aus den Unterkünften und die andere ging strukturelle Anliegen zwischen Helferkreisen und Landratsamt an.

Bis zur Ausgabe des nächsten Newsletters werden die Fragen und Probleme, die angesprochen wurden, an den entsprechenden Stellen diskutiert und geklärt.

Was tut sich bei den Basissprachkursen? Sozialdezernat und Volkshochschule entwerfen aktuell ein Konzept, um an den bisher 200 geleisteten Unterrichtseinheiten weiter anknüpfen zu können. Es dreht sich hauptsächlich um die Finanzierung des Aufbausprachkurses.



Interview mit dem Geisinger Helferkreis

Dieser Newsletter soll auch ein Forum sein, um die vielen aktiven Helferkreise und deren wertvolle Arbeit vorzustellen. Ein Interview mit den Geisinger Ehrenamtlichen markiert den Beginn dieser Reihe.

Wie groß ist der Helferkreis?

Der Helferkreis besteht aus zehn Aktiven. Früher gab es mehr, jedoch ist dies eine Beobachtung, die sich durch alle Helferkreise zieht: Die Hilfe verlagert sich eher in Richtung Patenschaften. Einige der Helfer haben einen Bezug zum Villingen-Schwenninger Malteser-Dienst. Die Malteser boten auch Kurse an, um »Integrationslotse« und sicherer im Umgang mit Flüchtlingen zu werden.

Auch lernten die Ehrenamtlichen, eine ausgewogene Mischung aus Nähe und Distanz zu den Bewohnern des Walburgiswegs zu wahren. Die Malteser aus Villingen-Schwenningen haben Mittel, mit denen sie einmalige Aktionen wie Gemäldeausstellungen einmalig fördern.

Was zählt zu Ihren Hauptaufgaben?

Der Helferkreis vermittelt und übernimmt Patenschaften, jedoch wurde noch nicht für alle ein Pate gefunden. »Patenschaften sind mittlerweile die beste Möglichkeit, tiefgreifende Kontakte zu knüpfen und wirklich und nachhaltig zu helfen«, sagt Frau Hog-Heidel, eine der aktivsten Helferinnen.

Der Geisinger Helferkreis wurde geteilt: Der Umzug einiger Flüchtlinge in die Anschlussunterbringung (AU) nach Leipferdingen zog eine Teilung des Helferkreises nach sich. Obwohl nun Aufgaben verschwimmen und sich die Betreuung einer Gemeinschaftsunterkunft von der einer AU unterschieden, hat dies keine weiteren Folgen für den Zusammenhalt des Helferkreises, versichert Hog-Heidel.

Stehen Ihnen strukturelle Änderungen bevor?

»Wir hatten in der Vergangenheit verschiedenste Aktionen für die Flüchtlinge vorbereitet und durchgeführt.« Dies waren beispielsweise das Kennenlernen der Bräuche an Fasnacht, das Vertraut-Machen der »Häs«, gemeinsames Aufbauen des Narrenbaums und ein Café in evangelischem Gemeindehaus.

Die »Adventsfensteröffnung« war ein Highlight: 24 Orte stellten in der Vorweihnachtszeit ein »Fensterchen« dar, das täglich besucht und »geöffnet« wurde; die Flüchtlingsunterkunft war auch Teil davon. Sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den »Neulingen« kam dies sehr gut an.

»Auch wurde im letzten Jahr ein interkulturelles Friedensgebet abgehalten, das gut lief. Nun für den bevorstehenden Sommer gilt: Raus aus der Einrichtung und möglichst viel Bewegung und Sport im Freien!«

Welche Herausforderungen sehen Sie auf sich zukommen?

»Immer wieder denken wir an eine ausgewogene Herangehensweise beim Einbinden der Geflüchteten in Aktionen.« Die Helfer »stupsen« die Bewohner immer mal wieder an, um an etwas teilzunehmen, sind sich aber bewusst, nicht zu großen Druck auf sie ausüben zu wollen. Es bedarf immer mal wieder an Überzeugungskraft, um die Bewohner zu motivieren, das Heim, vor allem in den Sommermonaten, zu verlassen.

Die Helfer stehen vor der Aufgabe, Fahrräder an die Bewohner zu verteilen. Eine Verteilung im vergangenen Jahr gestaltete sich etwas schwierig, da es zu einer ungleichen Verteilung der besten Räder unter den Heimbewohner kam. Das Geisinger Mitteilungsblatt ist für solche Aktionen eine gute Möglichkeit: Hier gehen immer viele Spenden ein.

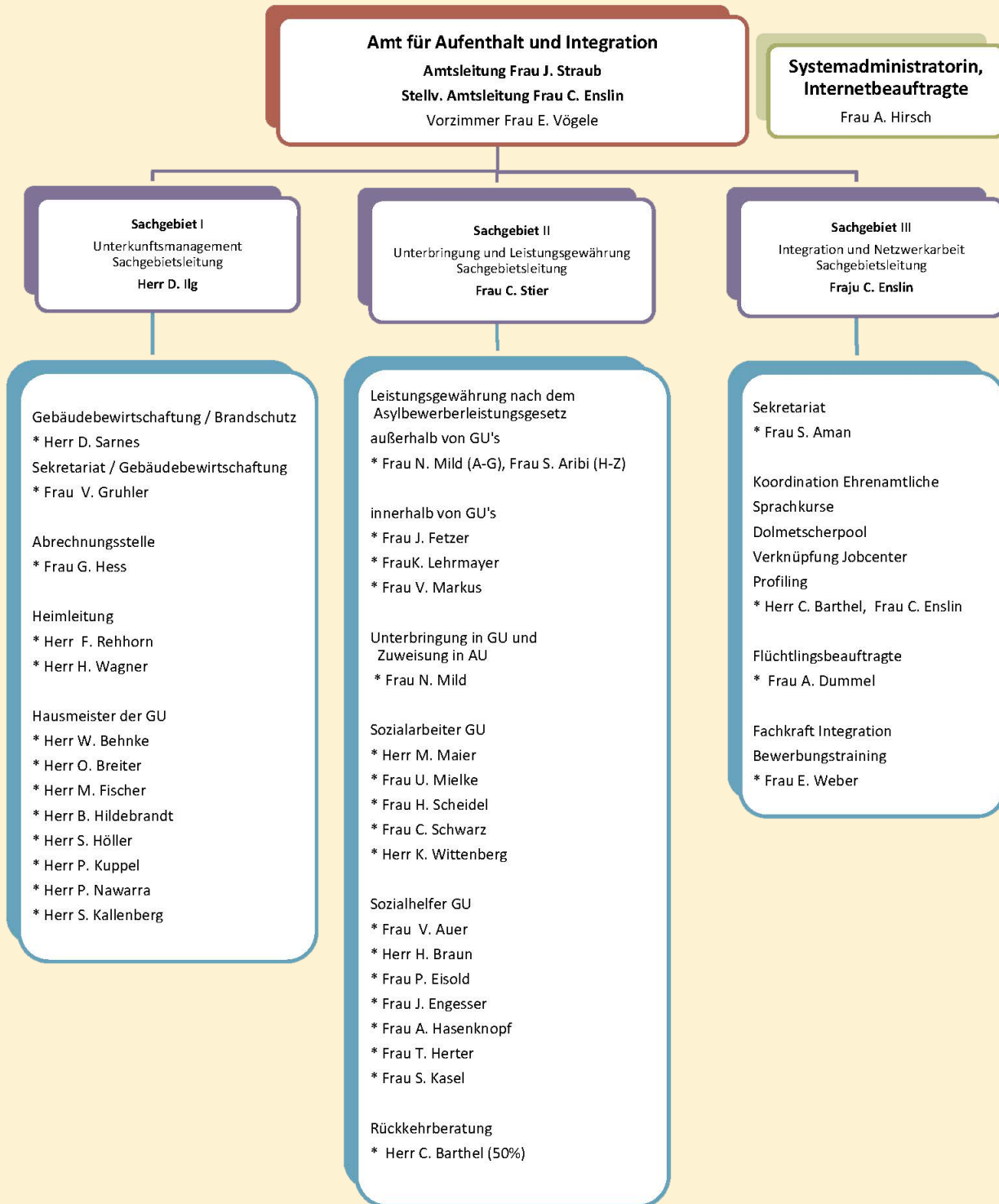
Vielen Dank an den Geisinger Helferkreis für das Treffen und die Antworten.

Es verabschiedet sich herzlich

Das Team vom Amt 47



Organigramm des Amtes für Aufenthalt und Integration



Im nächsten Newsletter erhalten Sie eine noch genauere Aufstellung mit Zuständigkeiten der einzelnen Personen, Telefonnummern und Mailadressen.